

und abgeschmact sind nicht öffters meine Gedanken von Gott! Wie verwirret und unbeständig sind sie! Wie wenig Vergnügen finde ich an Betrachtung aller seiner erhabensten Vollkommenheiten, und wie wenig Vortheil ziehe ich daraus! Ach könnte ich unterdessen nur die schönen und lebendigen Vorstellungen beständig erhalten, welche ich zuweilen von dem Himmel und dem ewigen Leben gehabt habe; ach könnte ich doch beständig dererselben angenehme und heilige Einflüsse genießen, wie ich sie manchmal empfunden habe, so würde ich nach meiner Meinung die Welt geringe ja gar vor nichts halten. O wie ohnvermögend würden alle ihre anzüglichsten Lockungen seyn mich von GOTT zu trennen! Ich würde ihnen mit einer ohnbeweglichen Standhaftigkeit und dem festesten Vorsatz Widerstand thun, und alle ihre Ehren-Stellen, so bezaubernd sie auch sind, mit gleichgültigen und ohneigenützigen Augen ansehen.

Ach! wenn ich denjenigen Zustand meiner Seele doch beständig erhalten könnte, darinne ich mich unterweilen befunden habe, wenn ich die heiligen Geheimnisse ernsthaft überdächte, wenn ich eifrig betete, und die andern solennen Pflichten der Religion mit Andacht verrichtete; wenn mein Herz von der Liebe meines Gottes angeflammt war, und ich nach derselben seufftete; wenn ich an die bewunderns-würdige Gnade gedächte, die er denen Sündern erweist, und mir insonderheit; wenn mich die vergnüg-

ten